

BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1

zu Drucksache Nr.

/2012

Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

- I. Vorbemerkung
- II. Einzelempfehlungen

I. Vorbemerkung

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover besteht zurzeit aus folgenden fünf Personen:

Dr. Alexandra Glanz
Dr. Mechthild Klotz
Andreas Cyrenius
Dr. Ole Hruschka
Dr. Gerhard Stamer

(Gabriela Jaskulla ist auf eigenen Wunsch zum 12.10.2012 ausgeschieden.)

Nach den Richtlinien zur Theaterförderung hat der Theaterbeirat die Aufgabe, die Entscheidungen über die Grund- und Produktionsförderung der Freien Theater in Hannover durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten.

2012 beantragen die Freien Theater der Landeshauptstadt Hannover an Grund- und Projektförderung insgesamt rund 902.000 Euro. Zur Verfügung stellt die Hauptstadt des Bundeslandes Niedersachsen rund 505.000 Euro. An acht festen Spielstätten und etwa einem Dutzend immer wieder wechselnden Orten in vielen Bezirken der Stadt erleben pro Jahr mehrere tausend Zuschauerinnen und Zuschauer jeder Generation Theater. Da gibt es Highlights und Durchschnittliches und auch schwache Ergebnisse – und auch diese Bewertung wird von Jedem und Jeder anders betrachtet. Vergleichen wir diese mehr oder weniger differenzierten Qualitätsbeschreibungen mit den Kommentaren der Zuschauer zu den Produktionen der beiden staatlichen Theater, entdecken wir vermutlich große Ähnlichkeit: grandios, mittelmäßig, schwach – und alles dazwischen. Das ist Theaterarbeit – in jeder Stadt. Die so großartig geforderten Leuchttürme entpuppen sich oft genug als Ölfunzeln – die in kargen Probenräumen und winzigen Bühnen inszenierten Ereignisse zeigen oft Atemberaubendes. Doch immer – geht nicht.

Dass es einer Landeshauptstadt wie Hannover nicht gelingt, diese Vielfalt finanziell stärker zu unterstützen und damit mehr zu investieren in die künstlerische Arbeit derer, die sich in die kargen Probenräume wagen und mit Verzicht auf Sicherheit sich jeden Tag neu herausfordern, das macht uns als Theaterbeirat dieser Landeshauptstadt traurig und auch wütend. Die Menschen dieser Landeshauptstadt verdienen mehr.

II. Einzelempfehlungen

In diesem Jahr haben zwölf Theater Anträge auf Grundförderung für die Jahre 2013 - 2016 in Höhe von insgesamt 567.000 € gestellt. Insgesamt neunzehn Theater stellten 33 Anträge auf Produktions-, Gastspiel oder Kooperationsförderung im Gesamtvolumen von 335.325 €. Die Gesamtsumme aller Anträge beläuft sich auf 902.325 €. Unter Berücksichtigung der Finanzierung des PR-Modells in Höhe von 40.000 € empfiehlt der Beirat Grundförderung in Höhe von 281.000 € für das Jahr 2013. Insgesamt werden 184.600 € an die Theater zur Produktionsförderung empfohlen.

Klecks-Theater Hannover e.V.

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013-16		100.000	60.000
Produktionsförderung	Zwei Monster	20.000	14.000
Produktionsförderung	Darüber spricht man nicht	20.000	14.000
Produktionsförderung	div. Wiederaufnahmen	5.500	0

Bemerkung

Das jahrelange kontinuierliche Engagement des Klecks-Theaters bot die geeignete Voraussetzung zu der Gründung eines KinderTheaterhauses in Hannover im November 2011. Selbstverständlich war damit für das Klecks-Theater eine ganz neue, auch erweiterte Aufgabenstellung gegeben, die in bravouröser Weise gemeistert wurde. Der Rückblick auf das Jahr 2012 zeigt zugleich, in welchem Maße dennoch das für das Klecks-Theater typische Kindertheater weiter entwickelt wurde. Die das KinderTheaterHaus vorbereitenden Vorträge zur Ästhetik des Kindertheaters hatte die Höhe von Anspruch und Qualität der Inszenierungen des Klecks-Theaters programmatisch festgelegt. In „Vogelkopp – ein Märchen über das Anderssein“ gelang unter der Regie von Sabine Trötschel von der Theaterwerkstatt und Harald Schandry als Schauspieler eine bravouröse Aufführung eines Spiels unglaublicher, facettenreicher Verwandlungen, die um Macht, Selbstbewusstsein und Anderssein kreisten. „Butterkeks und Gänsehaut“, die Uraufführung des Stücks von Taki Papaconstantiniou, der auch die Regie führte, ist eine sehr lebendige Geschichte über Angst und deren Überwindung, womit es nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen zu tun haben. „Momo und die älteren Menschen“ ist eine interessante Variante der Momo-Geschichte von Michael Ende. Nun aber von älteren Menschen dargestellt, die zwar immer wieder in die Geschichte eintauchen, aber doch auch sich mit ihrem eigenen Leben, den genutzten und ungenutzten Möglichkeiten der eigenen Lebenszeit auseinandersetzen. Also eine bekannte Geschichte, doch aus einem verfremdenden Blickwinkel – und doch für Kinder: Wie Kinder, die das Leben noch vor sich haben, Alte erleben können, die es hinter sich haben. Auch hier eine auswärtige Regisseurin: Hannah Biedermann. Nicht zu vergessen natürlich auch Peter Stamms Kinderoper „Der traurige Bär“, in der es um Freiheit geht; ein Stück, das in der Presse als „mit viel Elan und Humor“ sehr positiv besprochen wurde. Unbedingt zu erwähnen sind die Kooperationen des Klecks-Theaters, die besonders auf Schüler ausgerichtet waren: sei es die Lesung der „Eichmann-Protokolle“ in der Oberstufe des Laurentianums, die Schulvorstellung in der Stadthalle „Was heißt hier Liebe?“, dann in Kooperation mit der Glocksee-Schule das Theaterstück „Schokolade – süß und bitter“. Trotz dieser insgesamt sehr positiven Einschätzung und der sich vergrößernden Aufgaben und Möglichkeiten sieht sich der Beirat angesichts der knappen Mittel nur zur Empfehlung einer Förderung in der Höhe der vergangenen Jahre bereit.

Zwei Monster, dieses Stück der freien Regisseurin und Autorin Gertrud Pigor, lebt von der Befreiung der Emotionalität zwischen Mitteilungsbedürfnis und Streitlust. Mit „leichter Hand und viel Fantasie“ wird hier auf unterhaltsame Weise das Ringen um Anerkennung und

Durchsetzung, um Selbsterfahrung und Achtung des anderen altersgerecht vorgeführt. Der multiinstrumentale Bühnenmusiker und Komponist Jan Fritsch sorgt mit musikalischer Ausdruckskraft dafür, dass das Spiel volle Fahrt aufnimmt.

Darüber spricht man nicht ist eine Eigenproduktion zum Thema Sexuaufklärung, die den interessanten Versuch darstellt, diesen Klassiker der Roten Grütze/Berlin aus den 70er Jahren unter den heutigen veränderten Bedingungen neu aufzulegen. Nicht nur die Gesellschaft befindet sich seitdem in ununterbrochenem Wandel, sondern auch die Kindheitsbilder und natürlich auch die Mittel der technischen Darstellung (wie von Videokünstlern), die heute eingesetzt werden können. Noch heute ist es so, dass Sexualerziehung einen wichtigen Beitrag zu Selbstbestimmung und Lebenskompetenz bildet. In einem „frisch beweglichen Hin und Her zwischen Bühne und Publikum“ werden Grunderfahrungen spielerisch vermittelt wie Geschlechterdifferenz, Zeugung und Geburt, Sexualität und Liebe, Offenheit und Scham. Es wird sich vermutlich zeigen, dass dieses Format der Aufklärung bis heute nichts an Spannung verloren hat.

Commedia Futura

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013-16		60.000	45.000
Produktionsförderung	Orpheus Schatten *	18.000	12.000
Produktionsförderung	Passage dangereux	18.000	12.000
Koproduktionen/Gastspiele		6.000	5.000

* Ko-produktion mit Landerer & Company

Bemerkung

Die Empfehlung für die Grundförderung der Commedia Futura für 2013 bis 2016 hat in der Diskussion des Beirates ebenso starke Magenschmerzen verursacht wie jede andere Entscheidung. Die Commedia Futura feierte 2012 ein 30-jähriges Jubiläum, das viel erzählt über Entwicklung, Veränderung und auch immer wieder Neujustierung. Auch vor dem Hintergrund der Anerkennung dieser großartigen Leistung Kontinuität sicher zu stellen, ästhetische Formenvielfalt beständig weiter zu entwickeln und kooperative Angebote zu nutzen, steht der Beirat vor der unangenehmen Situation die Gesamtsumme der Anträge zu betrachten und zu vergleichen. Die Entscheidung des Beirates fiel dennoch einstimmig, die Gesamtsumme zu kürzen, auch um sichtbar zu machen, dass der Schwerpunkt des Respekts im Feld der tanztheatralen Entwicklung gesehen wird. Empfohlen wird insofern neu: Grundförderung 2013 – 2016: 45.000 €

Die intensiviertere Akzentuierung auf experimentelle, körperorientierte Theaterformen durch die Einbeziehung von modernem Tanz und Tanztheater ist seit längerem erkennbar in der Fortsetzung der Kooperation mit dem Tänzer und Choreographen Felix Landerer. Das Projekt Orpheus – Schatten wird wieder eine Zusammenarbeit mehrerer Choreographen sein. Der Mythos über Liebe und Kunst, über Vertrauen und Verlust, über Macht und Ohnmacht der Kunst bezieht den gesamten Raum der Eisfabrik als Spielfläche mit ein. Und arbeitet wieder mit der kooperierenden Energie hervorragender Choreographen. Auch wenn die Konzeptbeschreibung einige Klärungswünsche offen lässt, ist das Vertrauen aufgrund der bisher großartigen Leistungen in das Ergebnis des Projektes groß. Der Beirat empfiehlt daher eine Förderung in Höhe von 12.000,- €.

Die Eigenproduktion „Passage dangereux“ (Arbeitstitel) unter der Leitung von Wolfgang und Peter Piontek führt mitten in die Diskussion von Menschen mit unterschiedlichen Werten. Vier Tänzer und ein Musiker erkunden menschliches Verhalten in einer fremden Umgebung, in einem fremden Raum. Das Stück geht der Frage nach, wie sich Menschen verhalten, die ihren gewohnten, bekannten Strukturen und Mustern entrissen werden. Was macht die Ent-

deckung von Autonomie, Sicherheit und der Relevanz sozialer Isolation mit dem Fremden, Unbekannten und Beängstigten? Empfehlung: 12.000,00 €.

Für die geplanten Gastspiele und Kooperationen für das Jahr 2013 empfiehlt der Beirat 5.000,- € an anteiligen Fördergeldern.

Landerer & Company

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013 - 16		42.000	23.000
Produktionsförderung	Freiheitsstrafe	18.000	12.000

Bemerkung

Die Grundförderung für Landerer & Company möchten wir unbedingt fortgesetzt sehen. Hier ist in unserer Stadt ein inzwischen international vernetzter Choreograf am Werk, der sich eng und vorbildlich mit einer etablierten Spielstätte der Freien Theater zu vernetzen versteht. Felix Landerer ist ein Gewinn für die zeitgenössische Tanzszene in Hannover. Und für die Commedia Futura in der Eisfabrik. Und wir sehen auch, dass Landerer für seine administrative Arbeit unterstützt werden muss.

„Freiheitsstrafe“ behandelt ein Thema, das uns alle betrifft: Was machen wir inmitten der unüberschaubar gewordenen Informationswelt, wie finden wir vor dem „Berg des Unverdauten“ wieder heim? Der Choreograph möchte fünf Tänzer in einem Bühnenbild aus „unzähligen kleinen Informationswürfeln aus Schaumstoff“ agieren lassen. Die Protagonisten könnten demzufolge in ihrer Freiheit baden, jedoch auch in ihr ertrinken. Felix Landerer verspricht eine Geschichte, die den vorhandenen theatralischen Raum mit einfachen wie assoziationsreichen Requisiten nutzt. Wie wir in der Vergangenheit beobachten konnten, engagiert Landerer für seine Projekte ausschließlich hervorragende Tänzer, so dass seine ausdrucksstarke wie überraschende Bewegungssprache adäquat umgesetzt werden kann. Wir erwarten einen Tanztheater-Abend, der unserer Informationsgesellschaft mit einer erfrischend anderen Sichtweise entgegentritt.

Compagnie Fredeweß

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013		40.000	20.000
Grundförderung 2014 - 16		40.000	0
Produktionsförderung	Scroll over Beethoven	13.000	10.000
Produktionsförderung	Dogdance-Festival	6.000	0

Bemerkung

Die Compagnie Fredeweß engagiert sich seit Jahren für eine einzigartige Vermittlung von Tanzkunst, d. i. MOTS, Moderner Tanz in Schulen, ein vorbildliches Projekt, das die kreative Seite von Schulkindern fördert. Das „Tanzhaus im AhrbergViertel“ ist das Domizil beider Arbeitsschwerpunkte der Compagnie, ihrer pädagogischen wie auch ihrer künstlerischen Produktion. Die ist der bildungspädagogischen Arbeit allerdings deutlich untergeordnet. Der Theaterbeirat spricht sich deshalb dafür aus, alle Grundkosten der Compagnie Fredeweß – auch hinsichtlich ihrer Finanzierung - der bildungspolitischen Arbeit zuzuordnen und die Theaterförderung nach Beiratsmodell künftig nur noch auf Anträge auf Produktionsförderung zu beziehen.

Da die bisherige MOTS-Förderung, die die Grundkosten nicht in voller Höhe berücksichtigt, Mitte 2013 endet, an diesem Punkt also neue Finanzierungsmaßnahmen greifen müssen, empfehlen wir zur Absicherung des Übergangs einmalig für 2013 eine Grundförderung von

bis zu 20.000 €. Ab 2014 wird keine Grundförderung mehr vorgesehen. Sollten die Grundkosten der Compagnie nicht über die künftige MOTS-Finanzierung gedeckt werden können, wäre evtl. für 2014 eine erneute Beratung vorzunehmen.

Bei „Scroll over Beethoven“, der neu geplanten Choreographie von Hans Fredeweß und Natascha Hahn, handelt es sich um die Fortführung einer Reihe, in der die beiden Künstler die Musik eines klassischen Komponisten (in diesem Jahr war das „Bach im Basement“) mit der „reinen Gegenwart des Körpers“, wie die Compagnie ihren Ansatz selbst formuliert, konfrontieren. Darüber hinaus soll der Leipziger Musiker und Komponist Fabian Schütze auf der Grundlage von Beethovens fünfter Symphonie eine Hörcollage erstellen, die wiederum den tänzerischen Ausdruck beeinflusst. Erneut also, bei „Bach ...“ war es das Violoncello- und Gitarrenduo Plurachorda, der innovative Versuch, klassische und zeitgenössische Livemusik mit den körperlichen, den motorischen Sinnen zu verbinden. Damit festigen Fredeweß/Hahn ihr langjähriges und engagiertes Anliegen, sich mit Künstlern anderer Disziplinen zu vernetzen.

Figurentheaterhaus Hannover gGmbH (Theatrio) Figurentheater Neumond

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung Theatrio 2013 - 16		40.000	35.000
Grundförderung Figurentheater Neumond 2013 - 16		18.000	

Bemerkung

Die Anträge von Theatrio und Figurentheater Neumond wollen/müssen wir im Zusammenhang betrachten. Denn Hannover besitzt ein mit hohen öffentlichen Subventionen entstandenes Figurentheaterhaus. Das ist ein hervorragendes Alleinstellungsmerkmal, das unbedingt zu schützen ist, auch wenn künftig nicht mehr alle vier bisher geförderten Figurentheater in der Figurentheaterhaus Hannover gGmbH vertreten sind.

Gerhard Seiler und Christian Kruse werden die Gesellschaft zum 31.12.2012 als Gesellschafter verlassen. Sie sehen sich aber der Stadt Hannover verpflichtet, das Haus mit Auführungen, Projekten und Workshops auch weiterhin künstlerisch zu bereichern. Als Figurentheater Filou Fox konnte Christian Kruse in Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Achim Fuchs-Bortfeldt beachtenswerte Erfolge feiern. Mit der Erfahrung von mehr als 20 Jahren Theaterarbeit wagt Kruse nun den Neustart. Auch diese künstlerische Entwicklung möchten wir voll unterstützt wissen.

Künftig wird das Figurentheaterhaus von nur noch zwei Figurenspielern betrieben, die Zugriff auf die gesamte Hard- und Software des Hauses haben. Diese Situation darf nicht dazu führen, dass andere Figurentheater und insbesondere die bisherigen Mitgesellschafter als Bittsteller antreten müssen. Das Figurentheaterhaus muss die Spielstätte der hannoverschen Figurentheater bleiben.

Aus diesem Grund empfiehlt der Theaterbeirat für Theatrio und Figurentheater Neumond eine Grundförderung von insgesamt 35.000 €. Sie soll dazu dienen, einerseits den Fortbestand des Figurentheaterhauses mit einer gleichberechtigten Präsenz aller durch die Stadt Hannover geförderten Figurentheater abzusichern und gleichzeitig die künstlerische Entwicklung der einzelnen Theater zu befördern. Die Aufteilung der Förderung und ihre Bewilligungsmodalitäten im Einzelnen sollen auf der Basis eines noch zu schließenden Kooperationsvertrages zwischen der Figurentheaterhaus Hannover gGmbH und dem Figurentheater Neumond festgelegt werden.

Figurentheater Marmelock

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Fiete anders	4.000	3.000

Bemerkung

Das rot-weiß gestreifte Schaf Fiete Anders fühlt sich zwischen seinen Artgenossen nicht wohl. Es ist anders und macht sich auf die Suche nach einem Ort, an dem es richtig ist und ein Gefühl von Heimat entwickeln kann. Der erfolgreiche Bildband von Miriam Koch stellt in eindrucksvoller Klarheit die Frage nach der eigenen Identität: Wer bin ich und wo gehöre ich hin? Der Roadtrip einer unruhigen Seele, die am Ende in einem gestreiften Leuchtturm an der norddeutschen Küste ihr Ebenbild findet. Die Aufbereitung als Figurentheaterstück liegt nahe und verspricht dank eines gelungenen Konzeptes, eine packende Inszenierung zu werden. Die Reise des Schafes Fiete Anders und seine Begegnungen mit zahlreichen Zeitgenossen findet in dem hektischen Setting eines Bahnhofes eine Entsprechung. Für die Inszenierung ist geplant, Kisten und Kartons zu verwenden, die sich öffnen und entfalten und zu einem neuen Bühnenbild zusammenfügen lassen. Der innere Konflikt der Hauptfigur wird greifbar, was die Identifikation der jungen Zuschauer mit dem etwas anderen Schaf fördert. Ziel des Figurentheaters Marmelock ist es, die Kinder in ihrem Selbstvertrauen zu stärken und ihnen Mut zu machen, anders zu sein.

Figurentheater Neumond und theaterfensterzurstadt

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Wo die wilden Kerle wohnen	10.000	8.000

Bemerkung

Nicht erst seit Spike Jonze hinreißender Verfilmung ist „Wo die wilden Kerle wohnen“ ein Klassiker. Nein. Seit fast 50 Jahren findet Maurice Sendaks Meisterwerk seinen Weg in jedes Kinderzimmer. Das Bilderbuch erzählt die Geschichte des jungen Max, der sich in eine Welt voll scheinbar gefährlicher Monster träumt. Er schafft es sie zu zähmen, sie ernennen ihn zu ihrem König und schlagen gemeinsam Krach. Die Wut des Kindes auf seine Mutter, die dem kleinen Max zuvor verboten hat wild herumzutoben, verdichtet sich zu einer Fantasiewelt, die der Junge kontrollieren kann. Besonders reizvoll findet der Theaterbeirat die Idee, dem Stoff mit einer Mischung aus Schauspiel- und Figurentheater zu begegnen. Eine Koproduktion von Fensterzurstadt und Neumond, vereint im Leistungsteam von Regisseurin Ruth Rutkowski, Figurenspieler Christian Kruse und Darsteller Carsten Hentrich, lässt auf eine neue künstlerische Herangehensweise hoffen. Leider wird im Antrag nicht genau auf das Umsetzungskonzept eingegangen. Es lässt sich nur erahnen, wie wir uns das geplante Stück vorzustellen haben. Doch schon einmal gipfelte eine Zusammenarbeit von Christian Kruse und Carsten Hentrich in einer ausgezeichneten Inszenierung: „Alle seine Entlein“. Für das beantragte Stück versprechen die Theatermacher, unter Einbeziehung der Zuschauer, eine experimentelle Reibung von Spielformen und Spielstilen.

theaterfensterzurstadt

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013-16		50.000	38.000
Produktionsförderung	Hannover Mon Amour: Nachttaxi	15.000	0
Produktionsförderung	Im Schatten des Mondes	15.000	12.000

Bemerkung

Das theaterfensterzurstadt hat seine Spielstätte Alte Tankstelle in der Striehlstraße längst äußerst erfolgreich etabliert und ist aus dem Konzert der Hannoveraner Theaterorte nicht mehr wegzudenken. Trotz der Vielfalt der verwendeten Formensprachen – Prosa-Adaptionen, grenzüberschreitende Projekte im urbanen Raum, Theater für Kinder – verfügt es über ein klar erkennbares konzeptionelles Profil und überzeugt mit verlässlicher, anspruchsvoller Theaterkunst. Darüber hinaus erweist sich Fensterzurstadt als flexibel und offen für Kooperationen. Der Beirat empfiehlt daher die Förderung dieses Theaters in der genannten Höhe; einzig die Dauer-Fortsetzung der Produktionsserie „Hannover Mon Amour: Nachttaxi“ wird hinterfragt.

Die beantragten Mittel zur Produktionsförderung fließen daher in das viel versprechende Crossover-Projekt „Im Schatten des Mondes“, bei dem es darum geht, im Spannungsfeld zwischen drei ganz unterschiedlichen Vorlagen und künstlerischen Vorbildern zu den Mythen der Raumfahrt als Menschheitstraum (Lepages „Die andere Seite des Mondes“, dem titelgebenden Dokumentarfilm und Andrew Smiths „Moonwalker“) ein theatrales Forschungslabor zu errichten.

Theater an der Glocksee

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013		50.000	35.000
Grundförderung 2014 - 16		50.000	Neubewertung und ggf. Erhöhung ab 2014
Produktionsförderung	Krieg – Stell dir vor, er wäre hier	7.000	6.600
Produktionsförderung	Die Ware Mensch	8.000	8.000
Produktionsförderung	Hase, Hase	10.000	0
Gastspielförderung	Die Bretter	2.000	0

Bemerkung

Nach dem Ausscheiden der künstlerischen Leiterin Claire Lütcke folgte für das Theater an der Glocksee 2011 ein Jahr der Neudefinition mit ungewissem Ausgang. 2012 scheint das neue Leistungsteam Helga Lauenstein, Jonas Vietzke und Lena Kußmann eine künstlerisch erfolgreiche Richtung eingeschlagen zu haben. Die letzten zwei Produktionen „Lassen Sie mich durch, ich bin Arzt“ und „Nichts“ zeigten mit viel Lust am Spiel qualitativ hochwertiges Theater. Eine Vielzahl an Projekten ist in Planung. Neben drei eigenen Stücken und einem Gastspiel will das Führungsteam kleine, schnelle Stücke, genannt „Polaroids“, entwickeln. Einen exklusiven Blick hinter die Kulissen verschafft sich der Zuschauer als „Glocksee VIP“. Die Präsenz des Theaters innerhalb Hannovers soll gestärkt, das Gebäude ansprechender gestaltet werden. Der Theaterbeirat heißt diese Pläne grundsätzlich willkommen, ist sich aber unsicher, ob sie, angesichts der hohen Anzahl, auch alle umgesetzt werden können. Die positive Entwicklung der letzten Monate reicht uns nicht als Beurteilungszeitraum für vier Jahre Grundförderung. Wir benötigen ein weiteres Jahr, um die Frage, ob das Leitungsteam es schafft, das hohe künstlerische Niveau zu halten, abschließend zu beantworten. In diesem Fall empfehlen wir, für das Jahr 2013 den alten Grundförderungsbetrag von 35.000 €

beizubehalten. Im nächsten Jahr werden wir anhand der künstlerischen Entwicklung eine Neubewertung des Antrags auf Grundförderung vornehmen. Es besteht die Möglichkeit, den aktuellen Betrag für 2014 - 2016 aufzustocken.

Die als szenische Lesung geplante Romanadaption „Krieg - Stell Dir vor er wäre hier“ ist nach „Nichts“ die zweite Umsetzung eines Stoffes der dänischen Bestsellerautorin Janne Teller. Deutschland will nicht mehr für ärmere Länder zahlen, die Europäische Union zerbricht, es kommt zum Krieg und die Zivilbevölkerung flieht in den Nahen Osten. Später kehren sie zurück in ein Europa, in dem nichts mehr ist, wie es einmal war. Die Themen Flucht, Migration und Fremdenfeindlichkeit sollen, laut dem klar ausgearbeiteten Umsetzungskonzept, dem Zuschauer in unmittelbarer Form näher gebracht werden. Räumliche Irritationsmomente sollen Orientierungslosigkeit schaffen, akustische Verfremdung Unbehagen erzeugen, die Dystopie fühlbar gemacht werden. Es scheint, als würde die atmosphärische Lesung den Zuschauer nicht an die Hand nehmen wollen und ihn aber gleichzeitig nicht mit dieser Erfahrung allein lassen.

„Die Ware Mensch“, das zweite förderungswürdige Stück, behandelt die Kapitalisierung des menschlichen Körpers. Zwischen Transplantationsgesetz und Reproduktionsmedizin siedelt der Autor und Regisseur Tuğsal Moğul erstaunliche Begebenheiten vom geplanten Verkauf der eigenen Körperteile an. Im Zentrum steht die Frage: „Wie viel kosten die Einzelteile eines Menschen?“. Für das Theater an der Glocksee ist dieses Stück die zweite Zusammenarbeit mit dem früheren Mediziner Moğul, der in diesem Jahr mit seinem formidablen „Lassen Sie mich durch, ich bin Arzt“ für Furore sorgte. Der Beirat begrüßt und unterstützt die Strategie, in der nächsten Spielzeit thematisch an diesen Erfolg anknüpfen zu wollen. Der Antrag lässt offen, wie die Regie die einzelnen Geschichten miteinander verknüpfen will. Das Inszenierungskonzept gibt nur einen wagen Hinweis darauf, wie das fertige Stück aussehen wird. Als Basis für Moğuls Arbeit dienen jedoch seine Erfahrungen mit dem psychologischen Sprechtheater in Verbindung mit zeitgenössischer Musik.

Theaterwerkstatt Hannover

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013		75.000	25.000
Grundförderung 2014		75.000	30.000
Grundförderung 2015 - 16		75.000	Neubewertung und ggf. Erhöhung ab 2015
Produktionsförderung	Die Schatzinsel	19.000	15.000

Bemerkung

Der Beirat begrüßt die „partnerschaftliche Arbeit“ der Theaterwerkstatt mit der BI Raschplatz an der Neukonzeption eines Theaterortes im Zentrum der Stadt. Die aktuellen Empfehlungen über Grund- und Produktionsförderung sind jedoch grundsätzlich unabhängig von dieser Zukunftsvision zu betrachten, denn sie haben sich im Wesentlichen auf die Aktivitäten der Theaterwerkstatt als unabhängigem Produktions- und Aufführungskollektiv zu beziehen. Dabei ist zum einen zu berücksichtigen, dass die Theaterwerkstatt sich im Zuge des Umbaus in einer besonderen Situation befindet. Dies führt dazu, dass neben Gastspielen und internationalen Aktivitäten für das Jahr 2013 leider nur eine Neuproduktion geplant ist. Zum anderen wird für den Beirat nicht genau genug ersichtlich, wie die Theaterwerkstatt zwischen Eigenproduktionen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, einem umfangreichen Gastspielbetrieb und internationalen Festivals ihr Profil an ihrem ureigenen Standort schärfen will. Der vorhergehende Beirat hatte in seiner letzten Empfehlung zur Grundförderung (2010 - 2012) zu Recht darauf hingewiesen, dass die Theaterwerkstatt Schwierigkeiten hat, dort „ihre Zielgruppen zu finden und zu binden“ – und eine „ästhetische Neupositionierung“ empfohlen.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen empfiehlt der Beirat zunächst eine Grundförderung von 25.000 € für 2013 (während des Umbaus) bzw. 30.000 € für 2014, um eine mittelfristige Planungssicherheit für die Institution zu gewährleisten und um den Gastspielbetrieb aufrecht zu erhalten. Dann soll eine Neubewertung erfolgen, ggf. verbunden mit einer Aufstockung der Grundförderung für die Jahre 2015 und 2016. Die Neubewertung orientiert sich an der Frage, wie sich die Theaterwerkstatt in dem Jahr *nach* dem Umbau künstlerisch ausrichtet und ob es ihr gelingt, mit ihren Eigenproduktionen avancierte Theaterkunst für ein erwachsenes, großstädtisches Publikum anzubieten.

„Die Schatzinsel“ – das ist nicht nur als Abenteuerroman und Filmstoff ein attraktiver Titel. Die Theaterwerkstatt begreift diese Vorlage als Anreiz, ein opulentes Familienstück über jugendliche Helden und Piraten samt Schatzsuche, einsamer Insel und einer Prise Grusel zu produzieren. Der Beirat empfiehlt diese Produktion zur Förderung, denn sie verspricht interessantes „Erzähltheater für eine kleine, 'herbe' Besetzung mit medialer Umsetzung“.

Theater in der List

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013 - 16		45.000	0
Produktionsförderung	Most Festival	6.000	6.000
Produktionsförderung	Mathematik	4.800	0
Produktionsförderung	Glück Wunsch	12.000	0
Produktionsförderung	Der Ministerpräsident	14.800	12.000

Bemerkung

Aufgrund der eklatanten Differenz zwischen den zur Verfügung stehenden Geldern und der Höhe der Antragsgesamtsomme waren die Abwägungen zur Grundförderung bei den bisher nicht grundgeförderten Theatern besonders schwierig. Die Entscheidung gab letztlich der Blick auf die Förderrichtlinien, die vorsehen, dass förderungswürdig die Theater sind, die sich bevorzugt innovativer Theaterarbeit verschreiben und in den Mittelpunkt ihres Schaffens die Produktion eigener professioneller Inszenierungen und die Weiterentwicklung ästhetischer Formen stellen. Nach wie vor ist das Theater in der List ein im und über den Stadtteil gut angenommener bunter Ort, doch ebenfalls nach wie vor finden wenige professionelle Theaterproduktionen statt, die eine klare Handschrift erkennen lassen. Und nach wie vor ist ein deutliches Profil weder im Spielplan noch im Inszenierungsstil erkennbar. Die Zusammenarbeit mit Laien ist ein interessanter theaterpädagogischer Part, Gelder aus stadtteilbezogenen Fördertöpfen sollten dafür in Betracht gezogen werden. Eine Grundförderung empfiehlt der Beirat nicht.

Zum 3. Mal will das THEATER in der LIST das Festival Most durchführen. Beide bisherigen Festivals waren erfolgreich. Die Programmplanung für 2013 überzeugt und der Beirat empfiehlt, die beantragte Summe in voller Höhe zu gewähren.

Von den drei zur Förderung eingereichten Anträgen empfiehlt der Beirat, die Theatersatire „Der Ministerpräsident“ nach dem Roman von Joachim Zelter mit 12.000,- € zu fördern. Die Erstaufführung greift im Wahljahr 2013 ein entsprechend aktuelles Thema auf. Ein amtierender Ministerpräsident verliert durch einen Unfall sein Gedächtnis und wird von seiner Partei durch den Wahlkampf getrieben. Vier Schauspieler werden von einem Chor aus Kindern und Jugendlichen begleitet. Diesem Vorhaben wünscht der Beirat viel Erfolg und sieht in der Arbeit an einer literarischen Vorlage eine Chance, an der Inszenierungsqualität von „Tannöd“ auf einer weiterentwickelten Ebene mit professionellen Schauspielern den Weg zur eigenen Stilform zu finden.

Fräulein Wunder AG

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013 - 16		32.000	0
Produktionsförderung	Konferenz der Utopisten	10.000	10.000

Bemerkung

Im Antragspapier der Frl. Wunder AG finden sich u.a. interessante kulturpolitische Anregungen für neue Modelle der Gastspielförderung. Allerdings wird nicht überzeugend dargelegt, ob und inwiefern das umtriebige Produktionskollektiv seine Theaterarbeit wirklich auf den „B-Schauplatz“ Hannover (Zitat Antrag) als Produktions- und Aufführungsort verlegt. Auch wenn dieser Umstand z.T. auf den Mangel an geeigneten Probenmöglichkeiten in Hannover zurückzuführen sein mag, ist die Empfehlung einer Grundförderung deshalb bislang nicht gerechtfertigt.

Das Rechercheprojekt „Alltagsutopisten“, das besondere Ideen und gelebte Utopien „aus den Weiten des Flächenlandes Niedersachsen“ in die Landeshauptstadt tragen möchte, verspricht zukunfts- und richtungsweisende Impulse aus der Peripherie für die Metropole und wird deshalb zur Förderung empfohlen.

Theater Triebwerk

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Grundförderung 2013 - 16		15.000	0
Produktionsförderung	Bitte nicht stören	4.000	0
Produktionsförderung	Umtopfen	9.400	7.000

Bemerkung

Das Theater Triebwerk, gegründet 1994, hat sich zu einem innovativen „Musikerzähltheater“ entwickelt. Es besteht aus einer Gruppe selbständiger Künstler, die sich zur Erarbeitung von Inszenierungen zusammenfinden und in ihren künstlerischen Produktionen eine Verlebendigung des Erzähltheaters dadurch erreichen, dass sie „neue Wege des Zugriffs auf musikalische und theatrale Vorgänge und deren Präsentationsformen“ erschließen. Diese Verbindung der Suche nach vitalen theatralen Ausdrucksformen und künstlerischer Forschung macht das Theater Triebwerk zu einer sehr interessanten Gruppe, die eine Förderung in jeder Hinsicht verdient hat. Die Produktionen dieses Theaters sind nicht auf eine Altersgruppe festgelegt, sondern richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Musik, die stets eine besondere Rolle spielt, wird neben Text und Spiel zum dritten gleichwertigen „Erzähler“ mit hohem Anspruch. Das Theater Triebwerk hat Preise und Auszeichnungen erhalten, war oft zu internationalen Tourneen und Festivals unterwegs und arbeitet mit anderen Theatern in Kooperationen zusammen, wie mit der Theaterwerkstatt Hannover. 2011 ist dem Theater Triebwerk der Hamburger Kindertheaterpreis verliehen worden. Es sind die kargen Mittel, die dazu führen, dass dieser Theatergruppe keine Grundförderung gewährleistet werden kann. Es wäre erfreulich, sie fest in Hannover einbinden zu können.

„Umtopfen“ ist ein aktuelles, förderungswürdiges Stück, das als Mischform zwischen Oper, Libretto und musikalischer Lesung geplant ist, in dem es um die Themen Heimat, Fremdsein und Entwurzelung geht. Zwei Frauen sind „umgetopft“ worden und treffen nun als Kontrahenten aufeinander, die eine, aus der DDR stammend, ist Juristin, die Flüchtlinge von Amts wegen zu beurteilen hat, die andere kommt aus Ghana. Die dokumentarischen Erzählungen der Schauspielerinnen verbinden sich mit der Musik, die dem Empfinden der beiden entspricht und die emotionale innere Schicht zum Ausdruck bringt, in der sich das wahre Drama der Frauen abspielt.

Theater sýstema

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Aufbruch und Neubeginn	13.500	10.000

Bemerkung

Das Theater sýstema stellt für 2013 seine dritte Produktion in Aussicht. Der Neubeginn 2011 und der im Jahr 2012 vom Beirat mit 8.000 € finanzierte Start belegten zum einen den hohen künstlerischen Anspruch des jungen Freien Theaters und zum anderen die innovative Energie, mit der diese kleine Truppe nach neuen Formen vor dem Hintergrund brisanter Fragen sucht. Der Arbeitstitel des Projektes, für das das Theater Förderung beantragt – **Aufbruch und Neubeginn** – beschreibt auch die Situation des jungen Theaters. Auch wenn das Konzept für dieses Projekt noch etwas vage erscheint, geben die hervorragende schauspielerische Leistung, mit der das Duo Mazzotti/ Linder bisher in Hannover in Erscheinung trat und die formale Klarheit ihrer inszenatorischen Arbeit zu großen Hoffnungen Anlass. Zu wünschen bleibt, dass die Orte, die sýstema aufsucht, als inszenierte Räume stärker zu erkennen sind, um die Ortswahl nicht als Notnagel sondern als konzeptuelle Entscheidung deutlicher sichtbar zu machen. Aufgrund der optimistischen Perspektive, die der Beirat auch für die zukünftige Arbeit von sýstema sieht, empfiehlt der Beirat die Förderung des Projektes **Aufbruch und Neubeginn** in Höhe von 10.000 €.

Agentur für Weltverbesserungspläne

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Willkommen im Prekariat	11.000	8.000

Bemerkung

Regisseurin Ulrike Willberg, die hinter der Agentur für Weltverbesserungspläne steht, möchte sich dem Phänomen des Prekariats theatralisch und musikalisch nähern. Es geht ihr im Angesicht eines drastisch veränderten Arbeitsmarktes um Fragen wie, was der Staat, was jeder Einzelne, aber auch was das Theater leisten kann. Dazu möchte Willberg den Bühnenraum verlassen und in einem Alltagsraum inszenieren, das heißt, die tragikomische Antiheldin Anke Bauer agiert in einem realen Café und nicht in einem gebauten Bühnenbild, das ein Café darstellt. Diese so einfache wie überzeugende Konstellation lässt den Zuschauer zum unmittelbaren Mitwisser werden. Sie lässt aber auch schlussfolgern, dass der ungewöhnliche Spielort andere, nicht klassische Theatergänger anzulocken vermag. Willberg sieht ihre Bühnenfigur als eine, deren generalisierten Elemente sich in vielen Lindener Biografien widerspiegeln. Der endgültige Text soll während der Proben entwickelt werden. Uns macht das Vorhaben inhaltlich und dramaturgisch wie auch szenisch sehr neugierig.

Iyabo Kaczmarek

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Als wenn wir Geister wären	4.000	0
Produktionsförderung	Am Geldabend	12.000	0

Theater Tüte

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Annabells Flügel	9.000	0
Produktionsförderung	Wo ist mein Fuß? (WA)	4.325	0

Julian Rauter/Wanja van Suntum

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Epiphanie ein Stück Monolog	4.000	0

Die Azubis

Förderung	Projekt	Antragssumme €	Empfehlung €
Produktionsförderung	Vom Schatten und Licht	2.000	0